

**Carmen Losman / Stephan Siemens /  
Eva Bockenheimer (Hg.)**

# **WORK HARD PLAY HARD**

**Das Buch zum Film**

**SCHÜREN**

# INHALT

<b>VORWORT</b>	6
<b>INTERVIEW</b> mit CARMEN LOSMANN & STEPHAN SIEMENS moderiert von EVA BOCKENHEIMER	10
<b>RESONANZEN</b> von MITWIRKENDEN PRESSE PUBLIKUM	54
<b>SZENEN</b> BESCHREIBUNGEN INTERPRETATIONEN EXKURSE	86
<b>RECHERCHE</b> FÄHRTEN EXZERPTE NOTIZEN	139
<b>NACHWORT</b> von STEPHAN SIEMENS	215

# VORWORT

Der Film *WORK HARD PLAY HARD* hatte einen für alle überraschenden Erfolg. Weder die Beteiligten noch die Film-ExpertInnen hatten mit dieser Resonanz gerechnet, denn ursprünglich war der Film für das ARTE-Programm am späten Abend vorgesehen. Auf dem Dokumentarfilm-Festival in Leipzig bekam der Film dann drei Preise: den Preis der ökumenischen Jury, den Healthy Workplaces Award und den Preis der internationalen Filmkritiker- und Filmjournalisten-Vereinigung FIPRESCI. So gelang es ihm, in die Kinos zu kommen und in den Kinos wurde er zum Ansatzpunkt für viele Diskussionen, an denen auch wir, die HerausgeberInnen dieses Buches mitgewirkt haben.

Diese breite Resonanz hat auch uns überrascht. Wir hatten Wetten abgeschlossen, wie viele ZuschauerInnen sich den Film wohl im Kino ansehen werden. Selbst der Gewinner hatte auf weit weniger ZuschauerInnen getippt, als tatsächlich erreicht wurden. Aber nicht die Zahl allein, sondern auch die Qualität der Diskussionen und Auseinandersetzungen um diesen Film war für uns mehr als beeindruckend. So sahen wir uns ermutigt, diese Diskussion in Buchform zu dokumentieren und auf diese Weise fortzusetzen.

Dabei verfolgten wir die Absicht, möglichst unterschiedliche Positionen und Blickrichtungen in das Buch aufzunehmen. Es versteht sich daher von selbst, dass die Beiträge die Positionen der jeweiligen AutorInnen und nicht die Meinung der HerausgeberInnen widerspiegeln. Unsere eigenen Positionen werden vielmehr in den Beiträgen deutlich, die wir selbst zu diesem Buch geleistet haben.

Dennoch wollen wir hier auf ein Problem aufmerksam machen, das für uns wichtig war und ist: Es war weder das Anliegen des Filmes noch ist es das Anliegen des Buches, einzelne Personen oder Unternehmen für eine gesellschaftliche Erscheinung haftbar zu machen. Diese Erscheinungen setzen sich zwar nur durch das Handeln von

Menschen durch. Aber gesellschaftliche Erscheinungen werden sie nur deshalb, weil sie nicht – und noch nicht einmal in erster Linie – einzelnen Menschen oder Unternehmen zuzurechnen sind. Wir sehen in dem Film professionell tätigen ExpertInnen bei ihrer Arbeit zu, die ihre Arbeit gut machen: Gut im Sinne der Sache, die sie zu tun haben. Dass dabei ein bedrückendes Gefühl entstehen kann, liegt an dem Inhalt dessen, was sie in ihrer professionellen Tätigkeit zu tun haben. Es ist das Anliegen des Films, ein Nachdenken darüber anzustoßen, und es ist unser Anliegen mit dem Buch, uns damit auseinanderzusetzen. Es geht – im Buch wie im Film – um das System der Managementformen, das mit der gegenwärtigen Organisation der Arbeit verbunden ist. Deswegen stehen die im Film gezeigten Personen und Unternehmen für die gesamte Gesellschaft und ihren Umgang mit der Notwendigkeit, möglichst produktiv zu arbeiten. Daher möchten wir mit diesem Buch von verschiedenen Seiten aus beleuchten und betrachten, wie wir gesellschaftlich organisiert arbeiten. Zeigen kann sich das nur an Menschen, die sich damit beschäftigen, dieses System zu organisieren.

Wir freuen uns deswegen besonders, dass auch Personen, die im Film gezeigt werden, sich bereit gefunden haben, an unserem Buch mitzuwirken. Das war alles andere als selbstverständlich, schließlich reichten die Reaktionen der im Film gezeigten Personen und Unternehmen von Empörung und Erbitterung bis zu freundlichen und unterstützenden Worten. Wir sind sehr dankbar, dass wir in dem Buch auch darstellen können, wie einige der ProtagonistInnen den Film betrachten, nachdem er nun nicht nur im Fernsehen, sondern davor auch in den bundesdeutschen Kinos zu sehen war.

In den Film-Diskussionen wurde schnell deutlich, dass es sich nicht um eine Beurteilung oder gar Verurteilung der gezeigten ProtagonistInnen handelt. In den Mittelpunkt der Diskussion rückte die Frage, wie die Formen der Organisation der Arbeit zu bewerten sind, die in dem Film gezeigt werden. Dabei traten sehr unterschiedliche Sichtweisen hervor, die sich jedoch in zwei Punkten aufeinander zu bewegten: Zum einen waren sich die DiskussionsteilnehmerInnen zumeist darin einig, dass die Entwicklung, die zu den gegenwärtigen Formen der Organisation der Arbeit geführt hat, nicht zurückzudrehen ist. Weder wäre das wünschenswert noch ist es möglich. Zum anderen stellten viele DiskussionsteilnehmerInnen fest, dass der Film einen expliziten Kommentar vermeidet und dadurch die ZuschauerInnen dazu auffordert, sich selbst darüber klar zu werden und darüber zu sprechen, wie sie die Entwicklung der «Arbeitswelt» sehen. In dem Film wird sie aus einer künstlerischen Position dargestellt, die notwendig für verschiedene Interpretationen offen ist. So ergab sich ein sehr geeigneter Ansatzpunkt für die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit den Problemen der gegenwärtigen Arbeitsorganisation in den Unternehmen.

Diese Überzeugungen teilen auch wir. Daher wollen wir mit diesem Buch zum Film die Diskussion aufnehmen und fortsetzen. An den Anfang unseres Buches stellen wir ein INTERVIEW von Eva Bockenheimer mit der Regisseurin des Films, Carmen Losmann, und dem Philosophen Stephan Siemens, in dem wir Fragen, die in den Kino-Diskussionen über den Film immer wieder gestellt wurden, aufgreifen. Der erste Teil des Interviews behandelt Fragen zur Geschichte des Films, zu seiner Ästhetik und den Entstehungsbedingungen. Der zweite Teil wendet sich den Fragen der Organisation der Arbeit und deren Prinzipien zu.

Auf das Interview folgen unter der Überschrift «RESONANZEN von Mitwirkenden, Presse, Publikum» unterschiedliche Reaktionen, die einen Eindruck von der Wirkung des Films vermitteln. Unterschiedliche Berufsgruppen und in unterschiedlichem Maße in die gezeigten Prozesse involvierte Menschen haben sich die Mühe gemacht, sich mit der Wirkung des Films auf sie zu beschäftigen und uns das Ergebnis zur Veröffentlichung zu überlassen. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken. Zu den Resonanzen gehört auch das Echo, das der Film in der Presse gefunden hat. Wir bieten Auszüge und Zitate aus Besprechungen, die in Zeitungen zu *WORK HARD PLAY HARD* erschienen sind. Diese Ausschnitte bieten das Spektrum der Besprechungen, soweit es uns bekannt geworden ist. Besonders hinweisen möchten wir auf die Resonanzen, die wir den ProtagonistInnen des Films verdanken. Nicht alle Beteiligten waren an einem Gespräch interessiert. Umso mehr freuen wir uns, dass eine ganze Reihe von den im Film vorkommenden Personen von dem Angebot Gebrauch gemacht haben, sich im Buch zu äußern. Dadurch nehmen sie eine Möglichkeit wahr, die sie im Film nicht haben konnten: Sie verhalten sich zu der Darstellung ihrer Person im Film. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bedanken.

Der Abschnitt «SZENEN – Beschreibungen, Interpretationen, Exkurse» bietet einige Szenenbeschreibungen oder -interpretationen, die inhaltlich die Auffassungen der AutorInnen und nicht notwendig der HerausgeberInnen, wiedergeben. Wir selbst hatten oft den Eindruck, um Worte ringen zu müssen, wenn wir beschreiben wollten, wie bestimmte Szenen des Films auf uns wirkten. So kamen wir zu der Überzeugung, dass es hilfreich sein könnte, Texte vorzufinden, an denen man sich positiv wie negativ orientieren kann, um die eigene Sichtweise in Worte fassen zu können. Zwei Exkurse behandeln die Frage des Assessment-Centers, einmal aus der Sicht eines Bewertenden und einmal aus der Sicht eines Bewerteten. Damit werden die unterschiedlichen Perspektiven, die ein Assessment-Center notwendig mit sich bringt, auch zur Sprache gebracht. Selbstverständlich handelt es sich auch bei diesen Exkursen um die subjektive Darstellungen der Autoren.

Den Schluss des Buches stellt das Kapitel «RECHERCHE – Fahrten, Exzerpte, Notizen» dar, das den Weg der Regisseurin Carmen Losmann zu dem Film, den sie letztendlich gemacht hat, dokumentiert. Es stellt die Recherche-Arbeit in Teilen und Exzerpten der von ihr gelesenen Texte und der von ihr geführten Interviews vor. Außerdem enthält es einen für die Recherche wichtigen Text in voller Länge: «Meine Zeit ist mein Leben» von Stephan Siemens. Insgesamt verdeutlicht dieses Kapitel, dass Carmen Losmann sich mit sehr verschiedenen Ansichten über die gegenwärtige Organisation der Arbeit auseinandergesetzt hat, als sie sich mit der Vorbereitung des Films beschäftigte. Diese Unterschiede, die auch sonst in dem Buch sichtbar werden, spiegeln sich auch in der Würdigung des Films aus unterschiedlichen Kreisen wider. Die Qualität des Films wurde von allen anerkannt, die sich anschließend über die Bewertung des Inhalts des Films stritten. So schafft die künstlerische Form des Films *WORK HARD PLAY HARD* eine Verbindung und einen Zusammenhang, der es erlaubt, aus unterschiedlichen Gesichtspunkten in die Debatte über den Film wie über seinen Inhalt einzusteigen und miteinander zu sprechen.

Wir wollen uns bei allen bedanken, die zu diesem Buch beigetragen haben. Zuerst gilt unser Dank denjenigen, die einen Beitrag zu diesem Buch geschrieben

haben. Für manche waren wir keine leichten HerausgeberInnen. Wir danken ihnen für ihre Geduld. Dann möchten wir dem Schüren Verlag danken, dass er unser Projekt von Anfang an unterstützt und gefördert hat. Die sehr freundliche und geduldige Verlegerin Frau Schüren hat uns stets ermutigt und ermuntert, das Projekt zu einem erfolgreichen Ende zu bringen. Wir wollen uns bedanken bei allen, die uns in der einen oder anderen Form geholfen haben, den Text fertig zu stellen: Martina Frenzel, Daniel Göcht, Petra Rostock, Ursula Siemens, Anka Stankanova, Hilmar Stehr und Sebastian Stein. Abschließend möchten wir uns insbesondere bei Rolf Thiele für seine Unterstützung und für die vielen Diskussionen bedanken.

Wir hoffen, dass dieses Buch ähnlich produktiv zum Nachdenken, Diskutieren und Streiten anstößt, wie dies dem Film gelungen ist.

*Die HerausgeberInnen Eva Bockenheimer, Carmen Losmann und Stephan Siemens*

